

Kümmern Sie
sich gut um Ihre

Haut

FRÜHERKENNUNG Dunkler Fleck, raue Stelle? Veränderungen sollten Ältere zeitig abklären lassen



Foto:

Nervös bittet die ältere Dame um einen Termin. „Der braune Fleck auf meinem Arm kam ganz plötzlich“, schildert sie dem Sprechstundenhelfer und seufzt erleichtert, als der einen Termin in der nächsten Woche anbietet.

„Gut gemacht“, lobt Dr. Josef Pilz von der Gemeinschaftspraxis am Forstenrieder Park in München die vorbildlich handelnde Patientin. Der Hautarzt ist froh über jeden Senior,

der von sich aus zum Arzt kommt. „Jeder Fleck, der neu auftritt, sich vergrößert, verfärbt, verformt, anschauen lassen“, rät der Experte vom Berufsverband der Deutschen Dermatologen in Bayern und schiebt beruhigend hinterher: „Die meisten Veränderungen, mit denen Ältere zu uns kommen, sind harmlos.“ Oft handele es sich um Alterswarzen oder Altersflecken. Dennoch erhalten laut Angaben der Deut-

schsen Krebsgesellschaft jedes Jahr schätzungsweise 190 000 Deutsche die niederschmetternde Diagnose „Hautkrebs“. Doch Hautkrebs ist nicht gleich Hautkrebs. Vor allem Frauen und Männer ab 60 erkranken zumeist an der weißen Variante, die nur selten Tochtergeschwülste bildet und fast immer heilbar ist. Schwarzer Hautkrebs, auch Melanom genannt, gilt dagegen als viel gefährlicher und besonders tückisch, bildet diese zwar sehr seltene Krebsform doch schnell Metastasen.

Um so wichtiger ist es, mögliche Vorstufen so früh wie möglich zu erkennen. Bei gesetzlich Versicherten übernehmen die Krankenkassen alle zwei Jahre die Kosten für einen solchen Vorsorgecheck beim Arzt (siehe Checkliste nächste Seite). Raue, schuppige, manchmal auch schmerzhaft Hautstellen auf der Glatze älterer Männer etwa seien eine ganz typische Frühform, „die man wirklich gut behandeln kann“, versichert Dermatologe Pilz.

Zu viel Sonne in der Jugend

Doch was bringt gesunde Hautzellen oder bestehende, harmlose Leberflecke überhaupt dazu, sich bösartig zu verändern? Experten wissen heute: Schuld an der Entstehung eines weißen Hautkrebs ist vor allem die UV-

Belastung. Eine helle, sonnenempfindliche Haut, Sonnenbrände in der Kindheit sowie Solarienbesuche in der Jugend erhöhen das Risiko deutlich. „Die Haut hat ein Elefantengedächtnis, sie vergisst nicht, was erklärt, dass sich manche Sünden erst Jahrzehnte später bemerkbar machen“, schildert Pilz.

Anders beim Melanom. Die UV-Belastung spielt bei dieser Krebsart eine eher untergeordnete Rolle. Menschen, die von Geburt an sehr viele Muttermale haben oder mit einem schwachen Immunsystem infolge einer Erkrankung kämpfen, sind eher gefährdet. Ebenso Menschen, in



„Ältere haben oft Krebsvorstufen, die sich unkompliziert behandeln lassen

deren Familie bereits Hautkrebs aufgetreten ist.

Leider nutzt nur jeder dritte Senioren die Früherkennung. „Einige hält die eigene Angst ab, andere unterschätzen die Erkrankung und das mögliche Risiko, das mit ihr verbunden ist“, weiß die Münchner Allgemein- und Hautkrebsscreening-ärztin Dr. Margit Kollmer aus Gesprächen mit Patienten. Doch ist der Check für Ältere überhaupt so wichtig, wenn sie doch viel häufiger den weißen Hautkrebs entwickeln? „Aber ja doch!“, ermutigt Expertin

Kollmer. Selbst wenn diese Variante selten lebensbedrohlich sei, wächst auch weißer Hautkrebs weiter, wenn er unbehandelt bleibt.

Am besten Vorstufen erwischen

Typischerweise sind die Kopfhaut, aber auch Ohren, Nase oder die Lippen betroffen. „Zu 80 Prozent taucht weißer Hautkrebs an diesen Stellen auf – wer zu lange abwartet, riskiert Entstellungen oder aufwändige Eingriffe“, weiß Dermatologe Pilz. Die jeweilige Therapie richtet sich danach, welcher Hautkrebstyp vorliegt – und in welchem Stadium er sich befindet. Frühformen des weißen Haut-

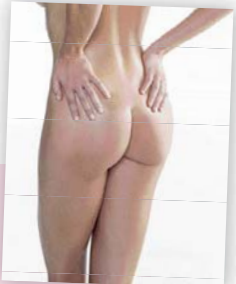
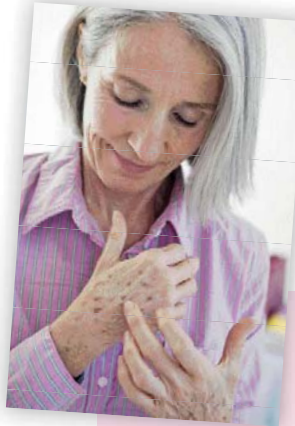
krebs kann der Arzt in der Regel sehr unkompliziert mit einer speziellen Creme oder mit verdünnter Säure behandeln. Auch eine Laserbehandlung kommt prinzipiell in Frage. Alle Methoden zielen darauf ab, die betroffenen Hautschichten zu lösen, sodass sich von unten neue, gesunde Haut bildet. Liegt bereits Hautkrebs vor, wird operiert. Ob bei einem Melanom zusätzlich eine Immun- und Strahlentherapie nötig ist, hängt davon ab, wie aggressiv der Tumor ist, wie weit er bereits in die Haut eingedrungen ist und ob sich bereits Metastasen gebildet haben. Sicher ist: jeder, der an Hautkrebs bereits er-

krankt ist, muss engmaschig kontrolliert werden – ein Nachsorgepass kann Betroffenen helfen, den Überblick über anstehende Arztbesuche zu behalten.

Verantwortungsvolle Ärzte besprechen anstehende Therapieschritte stets ausführlich mit dem Patienten. Wer sich unsicher ist, kann sich für eine zweite Meinung ruhig an den Hausarzt oder an eine Hautklinik wenden. Hauptsache, man überwindet seine Scheu oder Bequemlichkeit und nutzt die Möglichkeit zur Früherkennung – so wie die ältere Dame.

PETRA HAAS

Keine Scheu: Ärzte begutachten von Kopf bis Fuß



Hautkrebs-Check

Das sollten Sie wissen

Für wen? Gesetzliche Krankenkassen zahlen Versicherten ab 35 alle zwei Jahre einen Hautkrebscheck. Manche Kassen bieten diesen jährlich.

Wer macht das? Ob Hausarzt, Internist oder Allgemeinmediziner: Nicht nur der Hautarzt, auch Ärzte anderer Fachrichtungen

bieten die Früherkennung an. Voraussetzung ist eine spezielle Fortbildung.

Wie läuft es ab? Der Arzt untersucht die Haut vom Scheitel bis zur Sohle. Dabei inspiziert er auch die Kopfhaut, die Mundhöhle samt Intimbereich, etwa der Pofalte. Der Patient muss sich ausziehen.

Wie vorbereiten? Neben der erforderlichen Hygiene ist es sinnvoll, Nagellack vorab zu entfernen, auf Make-up, aufwändige Frisuren und Haarspray zu verzichten.

Wie wird untersucht? Manche Ärzte nehmen eine Speziallupe, andere ein Auflichtmikroskop, wieder an-

dere arbeiten mit Kamera und Bilddokumentation. Fragen Sie bei Ihrer Kasse nach, für welche Methode sie die Kosten trägt. Bislang fehlen eindeutige Studien, ob ein Check mittels Mikroskop oder Dokumentation dem Patienten nützt. Eventuell mit dem Hausarzt besprechen, was sinnvoll ist. **Verdacht, was nun?** Vermutet der Arzt weißen Hautkrebs, entnimmt er unter örtlicher Betäubung

eine Probe. Bei Verdacht auf ein Melanom entfernt er dieses in der Regel komplett. Die Hautprobe wird anschließend in einem Labor analysiert. Nach etwa zehn Tagen liegt das Ergebnis vor. **Neuer Fleck?** Wer zwischen den Untersuchungen Veränderungen beobachtet, sollte um einen neuen Termin bitten. Wie bei vielen anderen Tumorleiden auch, kann die Eigen-

beobachtung die Vorsorge sinnvoll ergänzen. **Vorbeugen?** Die Früherkennung ist die Gelegenheit, mit dem Arzt zu besprechen, worauf es beim Umgang mit der Sonne ankommt. Grundsätzlich gilt: Sonnenbrände vermeiden. 20 Minuten ungeschützte Sonne am Tag sind genug. Lange Kleidung, breitkrepelige Hüte schützen ganz natürlich.